

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 5. März 1970

5. Jahrgang Nr. 45 (1079)

Preis
2 Kopeken

An der Trasse des „großen Wassers“

ALMA-ATA. (TASS). Das Institut für Bodenkunde der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR hat ein Forschungsprogramm auf der Trasse der vermutlichen Wasserübertragung der großen sibirischen Flüsse in das Bassin des Aralmeeres geschaffen. Dazu wurde ein Platz auf den Ländereien des Gagarin-Sowchos gewählt, der in der Zone des Kanals Irtysh-Karaganda organisiert wurde.

Hier werden wissenschaftlich begründete Bewässerungsregime der erschlossenen Neuländfelder mit Ausnutzung des sibirischen Wassers

erarbeitet werden. Das Forschungsprogramm ist auf 5 Jahre gedacht. Das korrespondierende Mitglied der Republik haben ihre Planungsaufgabe für zwei Monate drei Tage vor der Frist erfüllt. Die Gruben und Tagebaue liefern mit derselben Anzahl von Leuten wie im vorigen Jahr gegenwärtig am Tag 8000 Tonnen Kohle mehr. Diese Zunahme ist der Ertragssteigerung zweier neuer Gruben mittlerer Kapazität gleichbedeutend.

Dieser Erfolg wurde dank dem breit entfalteten Wettbewerb der Bergleute für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums erzielt.

Viele Jubiläumstage haben erhöhte Verpflichtungen übernommen. Etwa 30 Brigaden des Koh-

In unserer Republik

Steigerung der Kohlegewinnung

KARAGANDA. (KasTAG). Die Betriebe der Kohlenindustrieverwaltung der Republik haben ihre Planungsaufgabe für zwei Monate drei Tage vor der Frist erfüllt. Die Gruben und Tagebaue liefern mit derselben Anzahl von Leuten wie im vorigen Jahr gegenwärtig am Tag 8000 Tonnen Kohle mehr. Diese Zunahme ist der Ertragssteigerung zweier neuer Gruben mittlerer Kapazität gleichbedeutend.

Dieser Erfolg wurde dank dem breit entfalteten Wettbewerb der Bergleute für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums erzielt.

Viele Jubiläumstage haben erhöhte Verpflichtungen übernommen. Etwa 30 Brigaden des Koh-

lenbeckens haben heuer die Tagesförderung der Kohlenergate bis auf 1000 Tonnen gebracht, viele Kollektive haben auch diese hohen Leistungen weit hinter sich gelassen.

Zwölf Abschnitte wurden zu „Millionären“. Unter ihnen sind die Grubenarbeiter des dritten Abschnitts der Kostenko-Grube und des sechsten Abschnitts der Grube Nr. 33-34. Sie werden von den Helden der sozialistischen Arbeit Shaken Ursjenow und dem Ingenieur-Neuerer Alexej Kan geleitet. Auf dem Konto eines jeden dieser Abschnitte sind 1,5 Millionen Tonnen Kohle, die seit Beginn des Planjahr fünf gefördert wurden.

Auf die Frühjahrsweiden

GEBIET DSHAMBUL. (KasTAG). Das massenhafte Umtreiben der Schafe auf die Frühjahrsweiden und an die Abbaumstellen hat begonnen. In das Revier Kospan sind fast alle Mutterschafferden des Luwokojer Gestüts überführt worden. Die Schafferden der Oberherren Nadir Jeggajew, Sultbek Taurkulow, Tschaganaj Ryskulow und Sjetigin Jerkembajew befinden sich in geräumigen warmen Schäfereien. Neben jeder befindet sich ein großer Vorrat von Luzerneheu, Konzentrat. Die Mutterschafe bekommen außer Heu noch Gerstenschrot. Auch für die anderen Muttertierherden sind gute Räumlichkeiten vorbereitet. Alle Schafe sind wohlgenährt.

Der Sowchos entwickelte früher viele Wirtschaftszweige, manche waren verlustbringend. In zwei Abteilungen züchtet man hier jetzt Schafe in der dritten Rasseperiode. Das ermöglichte es die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern. Alle Zweige der Viehzucht sind jetzt rentabel, der Verdienst der Sowchosarbeiter wuchs.

Republikversammlung der Mitarbeiter des Eisenhüttenwesens

RUDNY. (KasTAG). Hier fand eine Aktivversammlung der Mitarbeiter der Vereinigung der Betriebe des Eisenhüttenwesens der Republik statt. Der Chef von „Kaschermet“ G. I. Jermolajew trat mit einem Referat über die Arbeitsergebnisse der Vereinigung im verflorbenen Jahr auf.

Auf der Versammlung wurden konkrete Probleme, die vor dem Industriezweig stehen, erörtert. Die Rede ging über die Verwirklichung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU, über Aufsuchen und Einführung in den Betrieben des Eisenhüttenwesens neuer Produktionsreserven.

Die Versammlung nahm sozialistische Verpflichtungen für 1970 sowie ein Appell an alle Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Betriebe des Eisenhüttenwesens der Republik an.

Sie werden Kombine lenken

ALMA-ATA. (KasTAG). Im Kasachischen Landwirtschaftlichen Institut haben die Studenten der ersten und zweiten Studienjahre mit dem Unterricht im Kombinierten begonnen. 1150 Kombiführer — mehr als eine beliebige andere Hochschule der Republik — wird diese Hochschule bis zum Anfang der Ernte ausbilden. Für das Praktikum sind 5 Kombine da. Nach dem Unterricht in der Hochschule setzen die Mechanisatoren ihr Studium in den technischen Berufs-Dorfschulen des Gebiets Zelinograd fort, wo sie bei der Mahe arbeiten werden. Es werden spezielle Studententrupps für die Teilnahme an der Ernteeinbringung organisiert.

Auch die Studenten des Dshambuler Technologischen Instituts für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, des Uralsker Pädagogischen Instituts, des Alma-Ataer Instituts der Volkswirtschaft meistern Mechanisatorberufe. Die Hochschulen der Republik bilden zum Anfang der Ernteeinbringung insgesamt über 7000 Kombiführer aus.

M. RUSSAKOW,
Oberingenieur der Verwaltung
„Promstroi-5“
Gebiet Kustanai

In der Aktjubinsker Trikotfabrik fand die Initiative der Moskauer Weberin Maria Iwanowna breite Unterstützung. Im vorigen Jahr wurden hier 1000 Tische Ergebnisse aus dem ersparten Rohstoff hergestellt.

UNSER BILD: Die Bestarbeiterinnen der Fabrik, die Näherin Alexandra Litwinowa (links) und Oberkontrollleurin Lydia Perehoschewa

Foto: D. Karatschun (KasTAG)



Inhaber der Wanderfahne

Dieser Tage wurde dem Kollektiv der Mechanisiererten Baukolonne Nr. 2007, dem Hauptbauunternehmer des Rayons Nowosibirsk, die Wanderfahne des Ministeriums für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR und des Republikkomitees der Gewerkschaft der Bauarbeiter überreicht. Mit dieser Auszeichnung wurde die Baukolonne für Spitzenleistungen im vierten Quartal 1969 gewürdigt.

Die Bauleute der Kolonne haben die Sollüberbietung auf 25 Prozent gebracht und die Baukosten um ebensoviel herabgesetzt. In diesen Tagen rufen die Arbeiter aus den Bestirgungen von Alexander Frank, Nikolai Weikuf, Wassili Gusew darum, den Quartaltplan 15 Tage vor dem Termin zu erfüllen.

A. ADLER
Gebiet Dshambul

Zur Erleichterung der Arbeit

Im Trust „Sokolowdrotstroi“ wurde ein Plan der Einbürgerung von neuen Mechanisatoren mit Mitteln der Kleinmechanisierung erarbeitet. Laut ihm wird man in der Verwaltung für Mechanisierung Löffel-Hobel auf der Basis der Bagger „E-652“ zum Ebnen des Bodens der Baugruben herstellen. Die Ausnutzung solcher Hobel wird es ermöglichen, über 100

Schipper für andere Arbeit freizustellen.

Die Verwirklichung des Plans der Einbürgerung von neuen Mechanisatoren und Mitteln der Kleinmechanisierung wird die Arbeit der Bauleute um vieles erleichtern.

M. RUSSAKOW,
Oberingenieur der Verwaltung
„Promstroi-5“
Gebiet Kustanai

Sorge um künftige Ernte

In diesem Winter liegt auf den Feldern des Sowchos „Nowosibirsk“ viel Schnee, und das macht den Getreidebauern besonders große Freude. Deshalb verläuft hier auch die Schneeanhäufung so reibungslos. 16 Traktoren sind täglich auf den Feldern eingesetzt. Sie haben bereits die Schneefurche auf 23000 Hektar gezogen. Außerdem will man auf

einigen Landstücken die Schneeanhäufung zum zweiten Mal durchführen. Besonders gut ist diese Arbeit auf den Feldern des Zentralgehöfts des Sowchos organisiert, wo fünf Traktoren von früh bis spät im Einsatz sind. Der Bestirgungstraktorist Heinrich Derksen bearbeitet mit dem Schneepflug täglich bis 55 Hektar Land bei einem

Plan von 40 Hektar. Seinem Beispiel folgen die Mechanisatoren Koshachmet Sultanow, Willi Käfer u. a. Unter den Traktoristen, die mit der Schneeanhäufung beschäftigt sind, hat sich der sozialistische Wettbewerbsweitgehend entfaltet. Für die Sieger wurden Prämien gestiftet.

G. MOHLBERGER
Gebiet Zelinograd

Erdgas im Einsatz

Für die Einwohner unserer Stadt ist der „blaue Brennstoff“ schon etwas ganz Gewöhnliches geworden. Jede Hausfrau, die eine neue Wohnung bekommt, kann sich auch gleich an dem Gaskocher erfreuen. In unsere Stadt ist das Erdgas gekommen. Es erleichtert nicht nur die Hausarbeiten. Viele Werke und Betriebe gebrauchen ihn statt an-

derer Brennstoffe. Auch die Turbinen des Aktjubinsker Wärmekraftwerks arbeiten nun mit dem billigen, anspruchsvollen Erdgas, was recht große Einsparungen an Mitteln zu erzielen erlaubt.

H. LEMKE

Aktjubinsk

Lenin-Tage der Wissenschaft

Unlängst weilt in Zelinograd eine Delegation von Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR aus Alma-Ata, geleitet von den Akademiepräsidenten Ch. Sh. Shumalow und M. I. Korsunski, um an den Lenin-Tagen der Wissenschaft teilzunehmen. Die 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans gewidmet sind. Dank der Leninischen Nationalitätspolitik, die die Kommunistische Partei konsequent durchführt, und der großen ungenutzten Hilfs des russischen Volks hat sich Kasachstan in einer kurzen historischen Zeitspanne aus einem Land mit rückständiger Ökonomie und niedrigem kulturellem Niveau in eine blühende sozialistische Republik verwandelt. In der Vertreter vieler Nationalitäten leben und arbeiten. In 43 Hochschulen erhalten 160.000 Studenten Fachausbildung, 170.000 Schüler lernen in 107 Fachmittelschulen. Immer mehr Ingenieure der verschiedensten Fach-

richtungen kommen aus den Hochschulen auf die Bauteile und in die Betriebe der Republik. 168 wissenschaftliche Institutionen Kasachstans führen Forschungsarbeiten in den wichtigsten Zweigen der modernen Wissenschaft. Das Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit der Republik ist die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, die am 1. Juni 1946 feierlich eröffnet wurde. Dieser Stab der Wissenschaft Kasachstans zählt 2.800 wissenschaftliche Mitarbeiter, in deren Reihen 54 Akademienmitglieder und 45 korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, über 200 Doktoren und 1.000 Kandidaten der Wissenschaften sind. Die Akademie sorgt für das quantitative und qualitative Wachstum der wissenschaftlichen Kadere: über 600 Personen studieren an der Aspirantur. Die Wissenschaft beteiligt sich aktiv an der Hebung der Ökono-

mik und Kultur Kasachstans, viele Institute unserer Akademie führen Arbeiten, die nicht nur für unsere Republik, sondern auch für das ganze Land, für die ganze Welt wichtig sind. In der Erarbeitung einer Reihe von aktuellen Problemen und in der Erhöhung der ökonomischen Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit sind bedeutende Resultate erzielt worden. Im Jahre 1969 fanden in der Produktion 33 wissenschaftliche Arbeiten praktische Anwendung, 44 von ihnen wurden in industriellen Verhältnissen geprüft, 110 erhielten Erfinderzeugnisse. Für die Lösung aktueller wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Probleme wurden zwei Institute der Akademie — das geologische K.-I. Satpajew-Institut und das Institut für Chemiewissenschaften — mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Während der Lenin-Tage der Wissenschaft trafen sich die Mitglieder der Wissenschaftlerdelega-

tion mit den Werktätigen und Vertretern der Intelligenz der Stadt Zelinograd, mit den Mitarbeitern des Gebietspartei- und Gebietsvolkswirtschaftskomitees und erfuhr viel Neues über das Leben des Gebiets. Sie stellten persönliche Kontakte mit den örtlichen wissenschaftlichen Mitarbeitern und Hochschullehrern von Zelinograd her. Akademienmitglied Ch. Sh. Shumalow hielt in der Medizinischen Hochschule eine Vorlesung über die letzten Errungenschaften in der Virologie, Akademienmitglied M. I. Korsunski hielt Vorlesungen an den Lehrstühlen für Physik aller vier Hochschulen und für die Physiklehrer der Stadt Zelinograd über die Entwicklung der Physik in Kasachstan.

Der Kandidat der historischen Wissenschaften Genosse Kadyrbajew erwarb den Mitarbeitern des Gebietsmuseums praktische Hilfe in der Schaffung einer der vorrevolutionären Gesichts des Gebiets gewidmeten Exposition.

Die Mitglieder der Delegation führen in die Rayons des Gebiets. Die Kandidaten der Wissenschaften M. K. Kadyrbajew, A. M. Machmutow, W. N. Michailitschenko waren bei den Grubenarbeitern und Geologen der Grube in Sholymbet zu Gast, besuchten das Institut für Getreidewirtschaft in Scurtandy. Die Doktoren der Wissenschaften B. K. Kalymbetow und Tuleschew wollten in einer Reihe von Sowchos, Akademienmitglied Ch. Sh. Shumalow und der Autor dieser Zeilen besuchten die Stadt Stepanorsk.

Oberhalb hielten die Gelehrten Vorlesungen, führten sie Unterhaltungen durch. Besonders interessant waren die Begegnungen mit den Schülern — unserer wibgeleitigen jungen Abilung.

Am 2. — 3. März trafen sich die Mitglieder der Delegation mit den Studenten der Hochschulen, Techniken und Mitarbeitern anderer Organisationen.

P. MESSERLE,
Kandidat der Chemiewissenschaften

Empfang in Leipzig

LEIPZIG. (TASS). „Die sozialistischen Staaten — die Mitglieder des Warschauer Vertrags — treten für die Erweiterung und die Weiterentwicklung der Beziehungen mit allen europäischen Ländern auf der Grundlage der Gleichheit, der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten und der Achtung der Souveränität ein“, erklärte der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR L. W. Smirnow bei einem Empfang, den der Botschafter der UdSSR in der DDR P. A. Abrassimow in Leipzig gab. „Die Sowjetregierung unterstützt voll und ganz die Bemühungen der Deutschen Demokratischen Republik um die Normalisierung der Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und anderen Ländern auf der Grundlage der allgemein anerkannten Völkerrechtsnormen“, führte der Stellvertretende Ministerpräsident aus.

Der Vorsitzende des Staatsrats der DDR Walter Ulbricht ging in seiner Ansprache auf die Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland ein. Die Deutsche Demokratische Republik sei bestrebt, mit der westdeutschen Bundesrepublik gleichberechtigte Beziehungen herzustellen, denen die allgemeine anerkannten Völkerrechtsnormen zugrunde liegen, sagte er. An die Bundesre-

publik Deutschland würden keine Forderungen und keine Bedingungen gestellt. Es werde lediglich die gleichberechtigte Zusammenarbeit auf völkerrechtlicher Basis und ohne jede Diskriminierung erstrebt, wie das im Vertragsentwurf der DDR vorgeschlagen wird. Auch die Deutsche Demokratische Republik sagte Walter Ulbricht, beanspruche selbstverständlich die gleichen souveränen Rechte, auf die Westdeutschland gegenüber dritten Ländern Anspruch erhebt.

Bisher seien manche in Westdeutschland der Meinung gewesen, daß man die DDR auf die Knie zwingen kann, wenn man sie in genügendem Maße diskriminiert. Er gebe zu, daß es wirklich nicht leicht war, unter solchen Bedingungen in der DDR ein großes Aufbauwerk durchzuführen. Der DDR seien während der Zeit der offenen Grenze von der westdeutschen Seite fast 100 Milliarden Mark aus der Tasche geholt worden. Dies sei kein sehr freundlicher Akt gewesen und habe der DDR beträchtlichen Schaden zugefügt. Seitdem aber die Sicherheit der Grenzen gewährleistet sei, gebe der Aufstieg in der DDR in schnellem Tempo vor sich. Von den wirtschaftlichen Erfolgen der Deutschen Demokratischen Republik könne man sich unter anderem auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse überzeugen.

USA-Besuch Pompidou beendet

NEW YORK. (TASS). Der französische Präsident Georges Pompidou ist aus New York nach Paris abgefliegen. Obwohl er vor Vertretern von Presse, Funk und Fernsehen von seiner Abreise erklärte, er sei mit seinem USA-Besuch zufrieden, machte er kein Hehl aus seiner Bitterkeit hinsichtlich der zahlreichen antifranzösischen Demonstrationen, die von den amerikanischen Zionisten veranstaltet wurden. Er brachte seine besondere Unzufriedenheit über die Haltung der Chicagoer Behörden zum Ausdruck, die es den Zionisten erlaubten, den Staatschef Frankreichs ungehindert zu beleidigen. Der Bürgermeister von Chicago Dailey erklärte am 2. März, daß es für unethisch halte, irgendwelche Entscheidungen vorzubringen.

Pompidou hat auch die Politik Frankreichs gegenüber dem Nahen Osten dargelegt.

Pompidou ist unter anderem nicht der Ansicht, daß direkte Verhandlungen zwischen Is-

rael und den arabischen Ländern, auf denen Israel beharrt, ein Abkommen ergeben würden. Er sprach sich ferner dafür aus, daß die vier Mächte aktiv vorgehen, um ein friedliche Regelung im Nahen Osten durchzusetzen. Das französische Embargo für den Verkauf von Kampfflugzeugen an Israel wird in Kraft bleiben, solange der kriegerische Konflikt andauert.

Pompidou erklärte, daß seine Besprechungen mit Nixon einen weiten Kreis internationaler Fragen, darunter die Beziehungen zwischen West und Ost sowie die Lage im Nahen Osten und in Vietnam betrafen. Pompidou äußerte sich über die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit dem USA-Präsidenten recht reserviert. Er erklärte, sie hätten „die vollständige Übereinstimmung der entsprechenden Positionen“ beider Länder erzielt. Aus seinen Worten ist aber zu entnehmen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und Frankreich in seiner Reihe von Fragen bestehen bleiben.

USA-Verbrechen in Laos

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Komitee für Solidarität mit den Ländern Asiens und Afrikas protestiert gegen die verbrecherischen Handlungen der USA-Imperialisten in Laos. Die USA, die ihre Verpflichtungen laut den Genfer Abkommen von 1952 sowie die allgemein anerkannten Völkerrechtsnormen groß verletzen, verstärken in der letzten Zeit ihre bewaffnete Intervention in Laos und versuchen, die von dem gerechten Kampf des laotischen Volkes für Unabhängigkeit, Freiheit, Frieden und Neutralität seiner Heimat zu unterdrücken, heißt es in einer Protesterklärung.

Esbenso wie in Vietnam lassen die Interventionen ihren Zorn über das Scheitern ihrer aggressiven neokolonialistischen Pläne an der friedlichen Bevölkerung von Laos aus. Sie bombardieren barbarisch große Gebiete des Landes.

In der Erklärung wird die rechtzeitige und entschiedene Warnung

für die Aggressoren, die in der dieser Tage veröffentlichten TASS-Erklärung enthalten ist, nachdrücklich unterstützt und gefordert, die barbarischen Bombardierungen des laotischen Territoriums durch die USA zu beenden, die von dem gerechten Kampf des laotischen Volkes für die Unabhängigkeit, Freiheit, Frieden und Neutralität des Landes streng zu achten und dem laotischen Volk die Möglichkeit zu geben, selber über sein Schicksal zu entscheiden.

Das Solidaritätskomitee rief alle antimperialistischen Kräfte der Welt dazu auf, die Stimme des Protestes gegen die Verbrechen der USA-Imperialisten in Laos zu erheben und die Unterstützung des gerechten Kampfes des laotischen Volkes zu verstärken.

Internationales Frauentreffen

PARIS. (TASS). Ein internationales Treffen der Solidarität der Frauen mit dem heldenhaften Volk Vietnams fand in der Stadt Raimseis (Departement Nord) statt. An diesem auf Initiative des französischen Frauenbundes veranstalteten Treffen nahmen über 1.000 Frauen aus Frankreich, Belgien, der Bundesrepublik und Spanien teil.

Im Namen des französischen Frauenbundes verurteilte Frau D. Breton, Stellvertreterin der Bundesvorsitzenden, entschieden die verbrecherische USA-Aggression in Vietnam, die Proteste und Empörung in der ganzen Welt auslöst.

Frau A. Peronne, Sekretär des französischen Frauenbundes im Departement Nord, übergab den Vertreterinnen der vietnamesischen Frauen, die an diesem Treffen teilnehmen, 3.000 Franc, die von den Frauen dieses Departements für den Bau eines Krankenhauses für Mutter und Kind in Hanoi gesammelt wurden. Die belgischen Frauen übergaben ebenfalls den vietnamesischen Frauen 5.000 Franc sowie sechs Pakete Medikamente und Decken. Die westdeutschen Frauen sammelten im Jahre 1969 bei der Kampagne für die Solidarität mit dem Volk Vietnams 100.000 Mark.

UMGEWANDELTES LAND



UMGEWANDELTES LAND

A. M. BORODIN,

Erster Sekretär des Kustanauer Gebietskomitees der KP Kasachstans

50 Jahre sind für die Geschichte keine große Frist. Doch gerade in soviel Jahren hat sich das Gebiet Kustanai in einen großindustriellen und landwirtschaftlichen Rayon der Republik und des Landes verwandelt. Viele weisen jetzt auf die ruhmreichen Taten der Kustanauer...

vergrößert. Ein hohes Entwicklungstempo der Industrie wird auch jetzt beibehalten. In den Jahren des neuen Planjahres wird das jahresdurchschnittliche Tempo des Gebiets betragen, 1969 wurde 53 Prozent mehr als 1965 produziert. Die Bergbaubetriebe haben das Antlitz des ganzen Gebiets umgewandelt. Um sie herum entstanden die neuen Städte Rudny, Dshetygara, Arkalyk. Der im Bau begriffene Erzreicherungsrayon zu Lissakowsk wird eine neue Stadt mit 240 000 Personenbevölkerung ins Leben rufen.

Eine bedeutende Entwicklung erfuhr die Leicht- und die Nahrungsmittelindustrie. Die im Wachstum begriffene Industrie förderte die Entwicklung des Eisenbahn-, des Automobil- und des Luftverkehrs. Vor der Revolution gab es bei uns eine 210 Kilometer lange Abzweiggleislinie Troizk-Kustanai, gegenwärtig übersteigt die Länge der Eisenbahnen 1 000 Kilometer. Im Gebiet wurden fast 11 000 Kilometer Autostraßen gebaut. Das hat ermöglicht, die Intergebietsbeförderung von Frachten und Passagieren intensiv, hauptsächlich durch den Autoverkehr zu verwirklichen, mit dem jährlich im Durchschnitt 11 Millionen Tonne Frachten und über 100 Millionen Passagiere befördert werden.

Es wird auch in schnellem Tempo gebaut. Die Investitionen in das Bauwesen allein der Sowchoses stiegen von 15 Millionen Rubel im Jahre 1964 auf 128 Millionen Rubel im Jahre 1969. In dieser Zeit wurden auf dem Lande über 2,6 Millionen Quadratmeter Wohnfläche, eine große Anzahl von Produktions-, kulturellen und sozialen Objekten gebaut. Vom Umfang der industriellen Bautätigkeit zeugen bereits die errichteten Betriebe und Städte: Rudny, Dshetygara, Arkalyk, die das Antlitz des Kustanauer Gebiets verändern.

RIESIGE Wandlungen erfolgten auch in der Landwirtschaft des Gebiets. 1954 begann eine mächtige Offensive auf die Jahrhunderte brachgelegenen Lan-

derseen. Dem Aufbruch der Partei folgend, kamen ins Gebiet zahlreiche Vertreter aller Völker aus den verschiedenen Zonen unserer unermesslichen Heimat, hauptsächlich Kommunisten und Jugendliche. Gemeinsam mit den einheimischen Einwohnern wandelten sie das Antlitz des Gebiets um. Die Neulandsiedler erschlossen in kurzer Frist 4,3 Millionen Hektar neuer Ländereien, wodurch die Saatlflächen der Halmfürche im Vergleich zu 1953 auf das 4fache anwuchsen. Die Erschließung der Neulanda machte große Reserven mobil, was ermöglichte, die Bruttoerträge an Getreide und dessen Ablieferung an den Staat zu erhöhen. Der Bruttoertrag an Getreide betrug in den letzten 15 Jahren (1954-1969) 51 320 500 Tonne oder im Jahresdurchschnitt 3 422 000 Tonne (208,9 Millionen Pud). In den vier Planjahren verkaufte das Gebiet an den Staat 12 312 000 Tonne Kustanauer Getreide bei einem Auftragswert von 10 780 000 Tonne, was 114 Prozent zum Fünfjahrplan ausmacht. 1969 erhielt die Heimat von den Kustanauern über 177 Millionen Pud Getreide. Einen gewichtigen Beitrag leisteten dazu die Wirtschaften der Rayons Komsomolez, Fjodorowka, Kustanai, Leninskije, Borowskoi, Ordshonikidse, Oktjabrskoje, Karassu, Dshetygara, Tarnowskoje, Semiosjornoje und Urtk.

Neben der stürmischen Entwicklung der Getreidewirtschaft entwickelte sich auch die Viehzucht in schnellem Tempo, die in den Sowchoses und Kolchos des Gebiets einen bedeutenden Platz im Abblaufumfang der landwirtschaftlichen Produktion einnimmt. Der Anteil der realisierten Produktion dieses Zweigs beträgt in einer Reihe der letzten Jahre durchschnittlich 40 Prozent. Allein in den vier Jahren des Planjahres wurden überplanmäßig 41 700 Tonne Fleisch, 43 200 Tonne Milch, 74,9 Millionen

EINLEITUNG:

Im Nordwesten Kasachstans liegt das Gebiet Kustanai.

Die Natur hat in dem Erdinnern dieses Gebiets unzählige Reichtümer wie in einem mächtigen Schatzkästchen verborgen. Was es hier nicht alles gibt: Asbest und Bauxite, Eisenzer und seltene Metalle, Kohle und feuerfeste Tone und noch vieles andere. Aber erst in den Sowjetjahren haben die Reichtümer der Kasachischen Steppe von Kustanai ihre erstun-

den Geheimnisse preisgegeben. Im unendlichen, unerlosenen Meer der Weizenfelder des erschlossenen Neulands ragen nun Bergbaugiganten und Industrieriesen empor.

Getreide und Erz — beides in Mengen, wie kein anderes Gebiet der Republik — liefert das Gebiet Kustanai, versinnbildlicht also das Leninsche Bündnis von Hammer und Sichel, das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, das unverbrüchliche Bündnis der Völker unseres Landes.

Mächtiger Stützpunkt der Hüttenwerker

Die Errichtung des Erzreicherungskombinats von Sokolowka-Sarbai ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung die Leninsche Nationalitätenpolitik verwirklichen, indem sie streng darauf achten, daß in allen Republiken und Gebieten des Landes die Naturreichtümer erschlossen und zweckmäßig ausbeutet werden. Das Kombinat befreit schon zwölf Jahre lang die Hüttenwerke des Ural, Sibiriens und Kasachstans mit Eisenerz, in dieser verhältnismäßig kurzen Zeitspanne wurden 150 Millionen Tonne Erz zutage gefördert und 108 Millionen Tonne angereicherten Eisenerzes an die Hüttenwerke geliefert, davon 14 Millionen Tonne in Eisenpellets. Um an diesen Reichtum heranzukommen, mußten über eine Milliarde Tonne Erdrich und Erz bewegt und verarbeitet werden.

wertigen Eisenpellets für die Hüttenindustrie des Landes.

Im Vergleich zu den vier vorangegangenen Jahren wurde die Erzeugung von Varenereiz in den ersten vier Jahren des Planjahres um 38 Prozent gesteigert, so daß heute mehr als 83 Prozent des gesamten Eisenerzes, das in Kasachstan erzeugt wird, auf das Aufbereitungskombinat in Rudny entfallen. Der Eisengehalt unseres Erzes ist um 4 Prozent höher als der Durchschnittsgehalt aller übrigen Erze des Ministeriums für Hüttenindustrie.

Der Plan zur Erzeugung von Eisenerzpellets wurde im vorigen Jahr vorfristig erfüllt. Es wurden 4,82 Millionen Tonne produziert, fast 750 000 Tonne mehr als im Jahre 1968. Allerdings war das keine leichte Arbeit, wenn man den kalten Winter des Vorjahres berücksichtigt, als wir gerade dabei waren, viele Werkanlagen umzubauen und zu modernisieren.

Es gibt bei uns viele Menschen, die in der Arbeit Opfermut und hohes Bewußtsein bekunden, die anderen zu produktiver Arbeit anfeuern. Das waren z. B. die Baggerführer N. Beloussow, J. Werjowoschkin, R. Muchamedshanow, A. Lomako und die Lokführer A. Priwalski, P. Dementjew, A. Nuretdinow, die Bohrmaster A. Andreikin und N. Shelkownikow, die Schriftmacher der Aufbereitungsfabriken A. Bammesberger, S. Switschow, N. Ossawalji, W. Ganenko und viele andere.

Durch die vorbildliche Arbeit solcher Menschen war es möglich, die Leistungsfähigkeit der Aufbereitungsanlagen gewaltig zu steigern. Es genügt zu sagen, daß die Arbeitsproduktivität in der magnetischen Naßscheidungsfabrik im Vergleich zu 1965 um das 1,8fache gewachsen ist, in der Granulierungsfabrik sogar um das 3,6fache. Wir sind nicht wenig stolz darauf, daß wir im Planjahr allein durch die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und der Produktionstechnologie 17,4 Millionen Rubel einzusparen vermochten.

Große Aufgaben stehen unserer Belegschaft bevor, um die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1969) hinsichtlich der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu verwirklichen. Es geht hier bekanntlich um einen neuen steilen Aufstieg, wogegen wir uns zur Zeit redlich bemühen. Wir schaffen daran, die Leistungen der Aufbereitungsfabriken bis auf 27 Millionen Tonne zu bringen, damit das Kombinat 14,8 Millionen Tonne

betragt, also um 1,2 Millionen mehr, als wir 1969 produzierten. Die Produktion von angereichertem Erz wird um etwa zwei Millionen Tonne anwachsen und 11,6 Millionen betragen. Die Granulierungsfabrik soll ihre Leistung auf 5,2 Millionen Tonne Eisenpellets bringen, was die projektierten Kapazitäten von 8 Röstungsmaschinen bedeutet.

In diesem Jahr wird die Leistungsfähigkeit der Erzvorbereitungsfabriken weiter ausgebaut. In den Eisenpelletfabriken sollen drei neue Röstungsmaschinen aufreihen und in der Fabrik der magnetischen Naßscheidung wird eine weitere technologische Sektion eingebaut und erweitert werden. Es kommen neue, leistungsfähigere Bagger und Bohrmaschinen zum Einsatz, im Eisenbahntransport — mächtige elektrische Zugmaschinen „PE-2“. Der Einsatz dieser Elektrolokomotiven wird ermöglicht werden, daß es 35 Millionen Tonne Erz jährlich verarbeiten kann.

Um mit dem gewaltigen Umfang der Produktionsanlagen fertig zu werden, soll im Kombinat ein elektrisches Rechenzentrum errichtet werden.

Rudny ist zwar eine ganz junge, aber durchaus moderne, wohlgeordnete Stadt. Im vorigen Jahr wurde ein Ruheheim für 210 Personen in Nutzung genommen, in diesem Jahr wird seine zweite Folge gebaut. Heuer werden sieben Kinderanstalten für 1 000 Zöglinge errichtet. Was den Wohnungs- und Kulturbau betrifft, so wird dieser alljährlich in hohem Tempo geführt.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins kämpfen wir für überplanmäßige 15 000 Tonne Varenereiz, 6 000 Tonne Eisenpellets und 10 000 Tonne Konzentrate.

Es besteht kein Zweifel, daß unsere Belegschaft ihre sozialistischen Verpflichtungen einlösen wird. Und das wird unser würdiges Geschenk zum 100. Geburtstag W. I. Lenins und zum 50. Jahrestag der Kasachischen Sowjetrepublik sein.

N. SANDRIGAILO, Direktor des Erzreicherungskombinats von Sokolowka-Sarbai, Held der sozialistischen Arbeit

IN DIE Zeit, da in Rußland der revolutionäre Sturm heranreife und im Anzug war, dessen Widerhall dann auch bis zum Steppen-Turjai vordrang, fallen die Entstehung der ersten sozialdemokratischen Gruppe in Kustanai, die ersten Malferrin. Die Werktätigen der Stadt beteiligten sich am Allrussischen politischen Oktoberstreik von 1905. Später, im Jahre 1916, brach hier ein Aufstand der kasachischen Werktätigen mit A. Imanow und A. Dshangitdin an der Spitze aus.

Zum erstenmal wurde die Sowjetmacht in Kustanai am 7. Januar 1918 ausgerufen. Bei ihrer Errichtung halfen den Kustanainern die baltischen Seeleute aus dem Lebensmittelschiffstrupp, der nach Kustanai von W. I. Lenin entsandt worden war. Dieser Trupp wurde von W. Tschekmarjow befehligt. Die Werktätigen des Gebiets, die einen Antikoltschak-Aufstand im April 1919 erhoben, schrieben eine ruhmvolle, heroische Seite in die Chronik des Bürgerkrieges. W. I. Lenin maß diesem Ereignis eine große Bedeutung bei. In einem Telegramm an den Revolutionären Kriegsrat der Ostfront schrieb Wladimir Iljitsch, er habe vom Aufstand in Kustanai und von dem Vormarsch der Aufständischen gegen Tscheljabinsk erfahren. Er bat, alle Kräfte anzustrengen, um sich zu vereinen, fragte, was dazu unternommen wird.

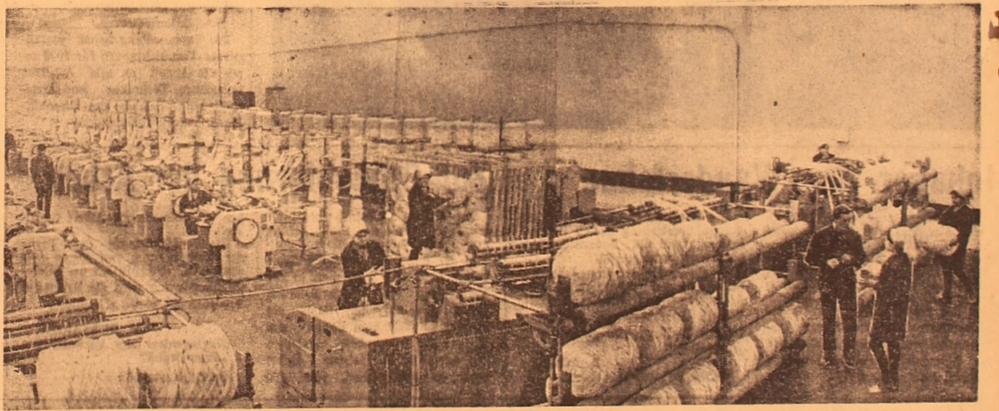
In Erweiterung der Sorge des Führers der Revolution halfen die Werktätigen Kustanais der jungen Sowjetrepublik mit allem, was sie konnten. Als die Frage über die Hilfe der Arbeiter der Industriezentren mit Lebensmitteln aufgeworfen wurde, gingen von hier Getreidezüge ab. W. I. Lenin wandte sich an die Kustanainer mit der Bitte, für die Republik zusätzlich Getreide zu liefern, und bald ging an ihn ein Telegramm: „Ihr Kampf-

fehl über die Verladung von 100 Waggons Getreide in einer 5-Tage-Frist ist vorfristig, in zweieinhalb Tagen, ausgeführt worden. Am 6. April um 19 Uhr 52 Minuten ist von der Station Kustanai der letzte Transport abgegangen.“

WENN MAN den Weg, den die in den Jahren der Revolution zurückgelegt haben, überblickt und die einzelnen Resultate einschätzt, überzeugt man sich mit eigenen Augen von der Richtigkeit der Ideen W. I. Lenins über die Möglichkeit der Verwandlung der ehemaligen rückständigen Randgebiete Zarenrußlands in Rayons ohne Unterdrückung und Ausbeutung, in Rayons mit einer entwickelten Wirtschaft und Kultur.

Während im Jahre 1913 die Industrie in den Landkreisen Kustanai und Turgai mit kleinen heimindustriellen Betrieben vertreten war, so stieg bereits 1940 der Bruttoertrag der Industrieerzeugung 1913 fast um das 12fache. Eine wahre Entwicklung der Industrie begann jedoch Mitte der 50er Jahre, seit Beginn des Baus der Betriebe der Bergbaubetriebe, 1954 begann man mit dem Bau des Sokolowka-Sarbai Erzreicherungskombinats, und in den Jahren 1958-1959 — mit dem Bau der Turgaier Bauxitwerke und des Akestkombinats in Dshetygara. Gegenwärtig wird der Bau des Erzreicherungskombinats in Lissakowsk, des größten im Lande, geführt. Außerdem wurden im Gebiet ein Kombinat und zwei Werke für Eisenbetonfertigung, zwei Fleischkombinate, ein Auto- und ein Reifenreparaturwerk, ein Häuserbaukombinat und eine Reihe anderer Produktionsobjekte in Betrieb genommen.

1965 hat sich der Umfang der Industrieerzeugung gegenüber dem Jahr 1940 mehr als ums 20fache



Alle Hallen des Anzugsstoffkombinats sind mit modernen Maschinen ausgerüstet. UNSER BILD: Gesamtansicht der Kammwalzenhalle

Foto: M. Negrul

Erfahrungen verleihen Sicherheit

Sicherheit

Der Direktor des Timirjasew-Sowchos im Rayon Urizki Anatoli Romanischin ist Verdienter Agronom der Kasachischen SSR. Für die Verdienste in der Entwicklung dieser Wirtschaft wurde er zusammen mit einigen Mechanisatoren und Spezialisten mit dem Leninorden ausgezeichnet, war mehrmals Teilnehmer der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft. Unser Korrespondent Johann Sartison wandte sich an ihn mit einigen Fragen.



Wodurch unterscheidet sich Ihre Wirtschaft vornehmlich von den Wirtschaften des Rayons und Gebiets? Romanischin: Kein besonderer Vorteil. Der Sowchos wurde, wie auch etwa 200 andere im Gebiet, im Jahre 1954 organisiert. Die meisten Ackerbauern sind aus den ersten Neulanderschließungsgruppen. Auch die Spezialisten. Wann sich jeder Tourist mit seinem eigenen Lied auf den Weg begibt, so brach-

te jeder Spezialist, und wir waren damals aus verschiedenen Orten, seine eigene Agrotechnik mit. Der Boden verwarf das für ihn nicht Wünschenswerte, auch fanden sich die Menschen allmählich im hiesigen Ackerbau zurecht. Das war der Anfang unserer Erfahrungen. Diesen Weg gingen alle neuen Sowchoses. Kann man Ihren Sowchos als einen Getreidegiganten betrachten? Romanischin: Selbstverständlich

nicht. Wie im Rayon so auch im Gebiet gibt es Sowchoses, die an den Staat 3 und mehr Millionen Pud Getreide verkaufen. Da kommen wir nicht mit. Wir besitzen im ganzen 23 000 Hektar Ackerland. Im vergangenen Jahr brachten wir im Durchschnitt 15,7 Zentner Getreide je Hektar ein, liefern an den Staat etwa 1 500 000 Pud Korn. Es ist aber zu betonen, daß diese Ziffer von Jahr zu Jahr stabil ist. Sie bedeutet etwas mehr als 1,5 Jahrespläne. Daher die Erfüllung von anderthalb Fünfjahrplänen in vier Jahren.

Welchen Gewinn erhält der Sowchos? Romanischin: Die Haupteinnahmen kommen von der Getreideproduktion. Jährlich übersteigt der Gewinn bei weitem 1 Million Rubel. In vier Jahren des Planjahres betrug er 6 Millionen Rubel.

Kann man das laufende Jahr, sagen wir, mit 1969 vergleichen? Romanischin: Kein Vergleich. Vor allem ist nicht nur die landwirtschaftliche Wissenschaft und Technik vorwärtsgeritten, sondern selbst der Begriff „Ackerbauer“ hat sich verändert. Ein anderer Inhalt wird in den Begriff „Erntezeit“ gelegt. Der Ackerbauer ist heute nicht nur Pflüger oder Säer. Er ist

auch noch Schöpfer und hochqualifizierter Schlosser. Wenn es nötig ist, ist er auch noch Einrichter auf der Viehfarm. Und das alles in einer Person. Daher die Möglichkeit der optimalen Verteilung der Menschen, ein weitgehendes Manövrieren mit den Maschinen und alljährlich auch weiterer Haat in der Erntezeit. Nur ein Beispiel. Jewgeni Iljassow ist Leiter des Maschinellenhofes, Wladimir Besruki — Traktorist, Fjodor Iwanow — Schöpfer, Alexander Samsonow — Traktorist. Aber alle sind sie gleichzeitig unsere besten Kombiführer. Die zweiten und dritten Bräute haben sie sich im Sowchos angeeignet. Auch in diesem Jahr lernt eine Gruppe den Traktoristenberuf, eine andere erhöht ihre Qualifikation, und das alles ohne Arbeitsunterbrechung.

Wir besitzen Erfahrungen. Und sie verleihen Sicherheit. Zur Ausstattung sind Traktoren und Anhänger, die Mähdräher. In den Getreidefeldern liegt ein voller Vorrat hochwertiger Saatguts. Der Schnee ist auf der ganzen Aussaatfläche angehäuft.

Die Leiter der Sowchosabteilungen Watscheslaw Schabinskij, Nikolai Kropotjow und mit ihnen die Agronomen Jewgenija Tschirrijewskaja arbeiten schon am Zeitplan der Feldarbeiten. Um die Ernte sorgt sich im Sowchos jeder. Anders kann es auch nicht sein. Wer auf dem Lande lebt, wird, wenn es nötig ist, Ackerbauer.

Ein Riese im Werden

In Kustanai ist das Kombinat zur Erzeugung von Anzugsstoffen im Entstehen, das einer der größten Betriebe der Wollstoffindustrie Kasachstans und des ganzen Landes sein wird. Allein die Nutzfläche des Hauptblocks beträgt 10 Hektar. Der gesamte technologische Prozess wird sich in einem stützigen Betriebskörper ab der 588 Meter lang und 254 Meter breit ist. Architektonisch ist das Gebäude glücklich ausgeführt, was ermöglicht, vortreffliche Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Klima- und Belüftungsanlagen, gute Beleuchtung wirken sehr günstig auf die Gesundheit der Arbeiter ein. In den Werkhallen herrschen normale Feuchtigkeit und Temperatur.

Die Produktionskapazitäten des Kombinats betragen auf 94 320 Spinnspindeln, 36 096 Zwirnschleifspindeln und 782 Webstühle berechnet. Es wird jährlich 19,9 Millionen Meter Wollstoffe aus einem Gemisch von künstlichen und synthetischen Fasern erzeugt, wozu auch Anzüge, Kleider, Paletots u. a. Bekleidungsstücke hergestellt werden können. Für die Errichtung dieses Textilriesens bewilligte die Sowjetregierung nahezu 100 Millionen Rubel; 25,6 Millionen davon sind bereits in-

vestiert und bringen die ersten Früchte im Oktober vorigen Jahres. Die erste Folge des neuen Betriebes die Produktion auf. Das sind 30 000 Spindeln; im November-Dezember konnten die ersten zwölf Tonne Garn hergestellt werden. Obwar die Belegschaft den technologischen Prozess noch meistert, wurde der Januarplan erfolgreich erfüllt. An die Fabrik für Obertrikotage in Aktjubinsk und an die Dshershinski-Trikotagevereinigung in Alma-Ata konnten die ersten Tonne unserer Erzeugnisse geliefert werden.

Am Bau des Kombinats nimmt das ganze Land teil. Den Anlauf der ersten Folge beschleunigten Montagearbeiter, Elektriker, Installateure u. a. Fachleute aus Moskau, Alma-Ata, Orjol und anderen Städten des Landes. So konnte in kurzer Zeit ein gewaltiger Umfang von Bau- und Montagearbeiten bewältigt werden und die erste Folge des Werkes anlaufen.

Große Verdienste konnten aber auch unseren eigenen Arbeitern und Arbeiterinnen zu, besonders solchen wie Maria Sagorodnaja, Tamara Gusewa, Lydia Malzewa, Galina Götz, Olga Bepalowa und vielen

anderen, die nebst ihren Berufen als Spinnerinnen und Weberinnen Bauberufe meisterten, um durch ihren energischen Einsatz die Inbetriebnahme des Werkes zu beschleunigen. Nun arbeiten sie alle an ihren Spinnmaschinen und sind tonangebend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Kasachstans.

Die Bau- und Montageleute steigern mit jedem Tag ihre Leistungen, denn in diesem Jahr muß das Kombinat bereits 1 000 Tonne Garn erzeugen, 1971 aber schon 3 000 Tonne.

Es ist vorgesehen, 1970 die Kammgarnspinnerei und die Betriebsapparatur völlig zu meistern, so daß 1971-1972 mit der Vollerzeugung des Baus unseres Textilriesens gerechnet werden kann.

Wir sehen unsere Hauptaufgabe nun in der schnellen Beendigung des Werkes und der völligen und vorfristigen Meisterung der Kapazitäten, denn nur so können wir die riesigen Kapital- und Kraftaufwände in Kürze rechtfertigen.

W. JELINOW, Chef der technischen Abteilung des Anzugsstoffkombinats

Die Kultur seines Volkes wahren

Die Moskauer Literaturzeitschrift „Drushba narodow“ (Heft 4, 1956) berichtet über eine bisher interessante Praxis der Litauer: sie sammeln alles Gedruckte über die vielseitige Kultur des litauischen Volkes in Dutzenden Sprachen und veröffentlichten Monatschroniken, betitelt „Sovietische Litauen in der UdSSR und der sozialistischen Länder“. Im Jahre 1968 wurden beispielsweise 7 673 Materialien erfaßt. Die Auflage der Chronik beträgt 2 500 Exemplare.

In der erwähnten Zeitschrift wurde im April 1956 der Vorschlag der 64 Autoren von 32 Völkern des Sowjetlandes veröffentlicht, die Erfahrungen der Litauer in allen Unions- und autonomen Republiken, auszuwerten. Diesen Vorschlag unterzeichneten der Adyge Askar Jewtjeh, der Aware Rasul Gamsatow, der Baschkir Mustai Karmil, der Belorusen Jakub Kolas, der Georgier Simon Tschikow, der Kabardiner Chatschik Teunow, der Karele Nikolai Jakkola, der Kasache Muchtar Auesow, der Komri Gennadi Fodorow, der Kurde Adshie Dshindi, der Mari Nikolai Kasakow, der Ossetier Chadschvatar Ardasseny, die Russen Michail Isakowski und Leonid Sobolew, die Ukrainer Maxim Rytski, Lewko Rewutzki, Wassili Kassijan und andere.

Zehn Jahre später schrieben die Schwetschenko-Preisräger, Held der sozialistischen Arbeit, Komponist Lewko Rewutzki und der Volkskünstler der UdSSR Wassil Kassijan in „Drushba narodow“ (Heft 10, 1966), daß es zweckmäßig sei, zum 100. Geburtstag W. I. Lenins allerorts einen dezentralisierten gegenseitigen Austausch von Informationen in den Sprachen der UdSSR-Völker über die Kultur des jeweiligen Volkes zu verwickeln. Auf der Basis der sich ständig bereichernden Kollektionen gilt es später in jeder Republik, in jedem autonomen Gebiet und Nationalbezirk mit wissenschaftlicher Gründlichkeit in einer bibliographischen Ausgabe zu beschreiben, was wo, wann, in welcher Auflage über das betreffende Volk in Dutzenden Sprachen erschienen ist.



Jenseits des Polarkreises

Die Sonne ging Tag und Nacht nicht, doch warm wurde es davon nicht. Zwei Schritte vom Fenster wülfte der noch nicht ganz vom Eis befreite Jenissej, und unsere Hütte wurde vom leuchtenden, windig nur so geschüttelt. Das Radiogerät teilte uns mit, daß in Moskau 30 Grad Hitze herrschte und das Meerwasser an der Krimküste 25 Grad warm war.

Doch der Kolchos „Sarija Timyra“ und seine Siedlung Nossok, in der wir uns befinden, liegt jenseits des Polarkreises.

Nossok heißt Zehenspizze, und der Name paßt gut: Ringum war die ganze Tundra überschwemmt, hier aber ragte eine spitze Insel empor, und auf ihr lag Schlamm—allerdings bis an die Brust. Wenn wir heimkamen, mußten wir jedesmal einige Liter Schlamm aus den Stiefeln gießen.

In der Gasthütte des Kolchos lebten wir zu dritt — der junge Tierzüchter Nikolai aus der Völkerschaft der Doigänen, der Tierarzt Leonid Schuschekowski, ein Ukrainer mit schwarzem Schnurrbart, und ich.

„Hier krepieren die Polarfüchse“, sagte er gleich am ersten Tag von der Schwelle und verschwand.

Zwei Tage lang war er dann nicht zu sehen. Er fragte die Tierpfleger nach dem Futter aus, untersuchte die kranken Tiere und stellte schließlich fest, daß ihre Ploten durchweg vererlet waren. Dieses Symptom kannte er, konnte sich aber nicht erinnern, wann er gesehen habe und wie diese Krankheit hieß. Er holte also sofort seine Bücher und Hefte hervor, die er überall mitnahm.

Der Zeitunterschied gegenüber Moskau machte sich spürbar. Ich

„Milchzone“ um Sofia

SOPIA. (TASS). Auf der hier stattgefundenen Konferenz der Frauen — Bestarbeiterinnen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und der Staatswirtschaften, die um Sofia herum gelegen sind, — wurde bekanntgegeben, daß die Schaffenden der Landwirtschaft die Planaufgaben für 1969 zu 106,7 Prozent erfüllt haben. Für die Bevölkerung der Hauptstadt Bulgariens wurden etwa 40 Millionen Kilo Milch geliefert.

Vor einigen Jahren wurde auf Beschluß der Regierung rings um Sofia die sogenannte „Milchzone“ geschaffen. Vor den genossenschaftlichen Vorstadtwirtschaften wurde die Aufgabe gestellt, die Viehzucht verstärkt zu entwickeln und die Versorgung der Hauptstadt mit Milch zu gewährleisten. Die Genossenschaftler und Arbeiter der Staatsbetriebe haben diese Aufgabe erfolgreich gelöst. Mit jedem Jahr vergrößern sich die Viehfarmen, die Zahl der Rassekühe nimmt zu und der Milchertrag steigt sich. Große Aufmerksamkeiten wird der Entwicklung der Futtermittelwirtschaft geschenkt.

Ergebnis des Wettbewerbs

BUCHAREST. (TASS). Das Vollzugskomitee des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei und der Ministerrat Rumäniens haben das Fazit des Wettbewerbs für das vorige Jahr zu Ehren des 25. Jahrestags der Befreiung des Landes vom Faschismus und des X. Parteitag der RKP gezogen. Der Gesamtwert der überplanmäßigen Produktion in der Industrie betrug in 12 Monaten 472 Millionen Lei. Obererfüllt wurden die Planaufgaben in der Produktion von Stahl, Aluminium, Erdölprodukten, synthetischer Faser, vieler Maschinen und Ausrüstungen, Gewebe und anderer Waren. Über 220 Industrie- und andere Objekte wurden vorfristig in Betrieb gesetzt.

8 Jahre der „Freundschaft“

PRAG. (TASS). Die tschechoslowakischen Erdölverarbeitungsbetriebe haben die Ausbildung hochqualifizierter, im Geiste der „Freundschaft“, deren 8. Jahrestag der Inbetriebnahme gegenwärtig in der CSSR vermerkt wird, bekommen. Die großen Lieferungen von sowjetischem Erdöl ermöglichten es, in der Tschechoslowakei eine Erdölverarbeitungsindustrie zu schaffen, die den Bedarf der Republik an Erdölprodukten und anderen Materialien, die auf der Erdölgrundlage erzeugt werden, voll und ganz deckt.

Der tschechoslowakische Abschnitt der „Freundschaft“ zwischen der ganzen Republik und ist mit all seinen Abzweigungen über 12 000 Kilometer lang.

Geschenke dem Dorf

BUDAPEST. (TASS). Zu Ehren des 25. Jahrestags der Befreiung Ungarns durch die Sowjetarmee wurden in den ungarischen Dörfern 100 neue Bibliotheken eröffnet. Bei der Sammlung von Mitteln für die Schaffung dieser Bibliotheken haben die Gewerkschaften, Jugendverband, die Vaterländische Front und andere gesellschaftliche Organisationen aktiven Anteil genommen. Über 83 Millionen Forint wurden schon gesammelt.

Kuba vor dem Jubiläum

HAVANNA. (TASS). Zehntausende Werktätigen Kubas beschäftigen sich in Zirkeln zum Studium der Biographie des Führers des internationalen Proletariats W. I. Lenins. Mit großem Interesse machen sie sich mit den Materialien bekannt, die die ganze Republik des Lebens und des revolutionären Kampfes des Gründers des Sowjetstaates berichten.

In vielen Städten und Dörfern des Landes werden Fotoausstellungen, gewidmet W. I. Lenin und der Oktoberrevolution, veranstaltet.

In diesen Tagen entfaltet sich der Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags von W. I. Lenin. Seinen Siegern werden Ehrenurkunden eingehändigt. Viele andere Maßnahmen sind im Programm der Feier des Lenin-Jubiläum vorgesehen, das von dem Gewerkschaftszentrum der Werktätigen Kubas ausgearbeitet wurde.

Francisco Aleman Ruiz, Sohn eines Kleinbauern, arbeitet heute im landwirtschaftlichen Forschungszentrum in der Nähe der mexikanischen Hauptstadt. Sein Diplom erlangte er in Moskau — an der Universität der Völkerfreundschaft „Patrice Lumumba“.

Zu den ersten Studenten dieser Hochschule gehörte auch Achmed Taki aus Sierra Leone. Der junge Arzt arbeitet heute in seiner Heimat.

Die Universität der Völkerfreundschaft „Patrice Lumumba“ wurde vor zehn Jahren in der Hauptstadt der Sowjetunion eröffnet. Zu ihren Aufgaben gehörte die Ausbildung hochqualifizierter, im Geiste der Völkerfreundschaft erzeugter Spezialisten für die Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas — insbesondere die Jugend dieser Länder erhielt weitestgehende Möglichkeiten bei der Erlangung der Hochschulbildung an dieser Lehranstalt.

Im Laufe von zehn Jahren verwandelte sich die Universität in eine große Forschungs- und Lehranstalt, an welcher zur Zeit mehr als 40 000 Studenten und 225 Aspiranten aus 85 Ländern der Welt immatrikuliert sind. Sie hat sechs Hauptfakultäten, an denen Ingenieure, Physiker, Mathematiker, Naturwissenschaftler, Mediziner, Landwirte, Historiker, Philologen, Ökonomen und Rechtswissenschaftler ausgebildet werden. 82 Lehrstühle besitzen 150 Laboratorien, die mit modernen Geräten und Anlagen ausgerüstet sind. Das Lehr- und Produktionspraktikum nimmt im Unterricht einen wichtigen Platz ein. Ihr Praktikum haben die Studenten in 200 Industriebetrieben, landwirtschaftlichen Versuchsbetrieben und Kliniken in vielen Städten der Sowjetunion.

UNSER BILD: Kandidat der medizinischen Wissenschaften A. Baschkirow erklärt den Studenten des 3. Lehrjahres der medizinischen Fakultät eine elektrische Anlage zum Vorführen bioelektrischer Erscheinungen des zentralen Nervensystems.

fort, und wenige Stunden später schritt ich neben Leonid auf den Holzbodensteigen von Dudinka dahin, dem zukünftigen Singsänger und ein Journalist genannt hat. Leonid bewohnt ein kleines Zimmer an der Tierärztlichen Fakultate für die Völkerschaften des Nordens, wo seine Frau Ludmilla Buchhaltung unterrichtet. Sie hatte für Leonid eine fröhliche Nachricht: Das Theater von Chmelniczki war auf Gastspiele nach Dudinka gekommen, und sie hatte Eintrittskarten erwirkt. „Ich würde doch, daß ich Glück haben möchte“, tanzte Leonid vor Freude.

Er zog sich um und war wie neugeboren.

Aber da hatte er sich geirrt: Ins Kreiskomitee der Partei war indes ein Telegramm aus Sneschnogorsk eingetroffen: „Viensuche, sofort Tierarzt vornoten.“

Nach einer Stunde waren wir bereits wieder auf dem Flugplatz. „Weißt du“, sagte er zum Abschied, „manchmal sprechen die Leute etwas verächtlich von meinem Beruf. Aber nicht umsonst hat Iwan Pawlow gesagt: „Der Arzt rettet die Menschen, der Tierarzt die Menschheit.“ Richtig, nicht wahr?“

Als ich später in Moskau in der „Komsomolskaja prawda“ von Leonid Schuschekowski Heldenstat las, mußte ich an diese Worte denken. Gemeinsam mit Nikolai Krotkowskij von der Landwirtschaftlichen Hochschule des hohen Nordens und Nikolai Kudrjakow, einem Kolchos-Motor hörten, griffen wir daher auch schon nach den Kolfern und rannten durch den Morast. Erst nach einem halben Kilometer sahen wir dann, daß es ein Traktor gewesen war. Und so mehrere Male am Tage. Als endlich wirklich ein Hubschrauber kam, glaubten wir, es sei ein Traktor — und aben ruhig unsere Fischepuppe weiter.

Dennoch fliegen wir schließlich Moskau — Taimyr



DDR. Immer breiteres Ausmaß nimmt in Dresden der Wohnungsbau an. Zahlreiche vielstöckige Häuser schmücken jetzt die Stadt. Foto: W. Koschewol

Sozialistische Demokratie in Aktion

BERLIN. (TASS) In den Städten und Dörfern der Deutschen Demokratischen Republik geht die Vorbereitung zu den Wahlen in die örtlichen Volksvertretungen, die am 22. März stattfinden werden.

Über 200 000 Dpulierte der Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen und Gemeindevertretungen legen auf den Wählerversammlungen Rechenschaft über ihre Arbeit ab. In ihrer gesamten Tätigkeit stützen sich die Abgeordneten auf enge Verbindung mit der Bevölkerung, mit allen Parteien und Massenorganisationen, die in der Nationalen Front vereinigt sind. An Lösung verschiedener Fragen des staatlichen, politischen, ökonomischen und kulturellen Aufbaus beteiligen sich 400 000 Bürger, die Mitglieder der ständigen Kommissionen der Volksvertretungen sind, sowie 500 000 Mitglieder der Kommissionen der Nationalen Front.

Disteln am Wegrand

zum Beispiel wurden neben einem 80-Farmhaus in der Sowjetische Straße, wo die Arbeiter des Staatlichen Bezirkskraftwerks wohnen, 10 Garagen errichtet. Wir wandten uns an diese Menschen persönlich mit der Anweisung, ihre Garagen auf dem für diese Sache bestimmten Platz zu bauen. Dreimal richteten wir ein Schreiben an den Direktor des Kraftwerks, Genossen Kukui, er solle diese Arbeiter beeinflussen. Eine administrative Kommission des Stadtvollzugskomitees brachte auch nichts zustande.

Und wie reagiert darauf die Hausverwaltung Nr. 3 mit Abdumashan Achmetow an der Spitze? „Wir unterteilen uns mit den Besitzern des Autosports, drohen mit Geldstrafen, doch alles vergebens. Schon drei Jahre dauert dieses Hin und Her. Jetzt beschließen wir strengere Maßnahmen zu ergreifen.“

Welche eigentlich?

A. Achmetow zeigte einen Firmenbriefbogen, in dem es heißt: „Laut dem Beschluß des Stadtvollzugsrates der Völkerschaften und der entsprechenden Gesetzbestimmung wurde für ihre Garage ein Platz bestimmt.“

Darum fordert die Hausverwaltung Nr. 3 Sie auf, innerhalb 5 Tagen die von Ihnen auf dem Territorium des I. Mikrorayons eigenmächtig gebaute Garage fortzuräumen. Widrigkeiten sind wir gezwungen, die Garage abzureißen, als Eisenschrott abzuliefern und die ganze Angelegenheit dem Kammeralschlichter zu übergeben.“ Dieser Beschluß existiert bis jetzt nur auf dem Papier. Es wäre aber schon längst Zeit, vom Wort zur Tat überzugehen.

Viel Lärm wegen Lärm...

Die Schädlichkeit des Lärms ist wissenschaftlich bewiesen. Er wirkt negativ auf die Arbeitsfähigkeit des Menschen, macht ihn nervös, hindert im Alltag. Gegen den Lärm wird gekämpft. Ein Gelehrter äußerte sogar den Gedanken, daß der Lärm von den Menschen irgendwan ebenfalls so besiegt werden wird wie einst die Cholera und Pest. Unlängst hatten wir die Möglichkeit uns auch eine Fernschwendung „Der Lärm ist unser Feind“ anzusehen.

Kurzum, wegen dem Lärm wird viel Lärm gemacht, er aber bleibt bei uns. Nämlich in zum Beispiel der Stadt Dshambul. Zusehends wachsen die mehrgeschossigen Wohngebäude und neue Mikrorayons. Neben mit gleicher Geschwindigkeit, sowie Pilze nach dem Regen, erscheinen große Metallstahl-Garagen. Ist das gut oder schlecht? Auf den ersten Blick scheint nichts Schlechtes dabei zu sein, daß die Zahl der Personenvans und Motorräder wächst. Sogar umgekehrt. Ein Personenvan ist immerhin keine Waschmaschine oder ein Staubsauger, und spricht von Wohlstand unserer Mitmenschen.

Das ist begrüßenswert, doch hat es auch sein „Aber“. Die Besitzer des Eigenverkehrs errichten neben den Gebäuden mit 80-120 Wohnungen Garagen, und ihnen ist es egal, ob der Lärm die Nachbarn lindert oder nicht. Jemand ist gerade von der Nachtschlaf gekommen und will sich ausruhen, dem anderen steht eine schwere Arbeit bevor, den dritten stört der Lärm nicht nur, sondern er ist für ihn auch gesundheitsschädlich. Doch was geht das den Besitzer des Eigenverkehrs der Hausverwaltung Nr. 3 im I. Mikrorayon an, deren man allein hier 100 Mann zählt?

Es kommt oft auch so vor: Auf dem Fußsteig vor dem Wohngebäude spielen Kinder. Da steht aber plötzlich ein Auto wech, und jede Minute kann ein Unglück geschehen. Wird der Fahrer daran schuld sein? Wohl kaum. Hier stehen keine Wegebäume, die ihm das Fahren verbiten. Und das bedeutet: Mach den Weg frei, wenn ein Personauto den Fußsteig entlang zur Garage fährt.

Aber das ist noch nicht alles. Der Eigentransport bringt nicht nur unnötigen Lärm mit sich und Gefahr für die Fußgänger, sondern bunte Metallkästen verschiedener Größe, die dem Hof ein häßliches Aussehen verleihen. Anstatt der Garagen müßten hier Sportplätze sein. Solche gibt es aber nicht. Und wieder aus demselben Grund. Man spielt nicht Tennis und Volleyball dort, wo Kraftwagen hin- und herfahren.

Gibt es vielleicht keinen anderen Platz für Garagen, und der Besitzer des Eigenverkehrs hat sich gezwungen gerade so zu handeln und nicht anders?

„Kein Platz für Garagen? Wo denken Sie hin?“ empört sich der Oberarchitekt der Stadt Dshambul Turdaly Tschinaslow. „Auf Beschluß des Stadtvollzugskomitees wurden einen Kilometer vom Mikrorayon entfernt 20 Hektar für den Bau von Garagen bestimmt. Außerdem soll man hier nach einem Typenentwurf und nur aus Ziegeln bauen, keinesfalls aus Eisen oder gar Holz. Solches Eisen, aus welchem sich jetzt fast alle Garagen der Besitzer des Eigenverkehrs in der Stadt errichtet wurden, wird nirgends verkauft. Man beschafft es sich durch Prostitution im Lager für Baumaterialien für billigen Preis. Die Miliz müßte dieser Sache mehr Aufmerksamkeit schenken.“

„Es würde auch ein Beschluß über kooperativen Garagenbau gefaßt“, erzählt T. Tschinaslow weiter. „Man braucht nur ein Gesuch an die Gebietsverwaltung für Kommunaldienste einzureichen. Leider ist dort bisher noch nicht ein einziges eingelaufen.“

Es ist schwer mit den Besitzern von Personenvans fertig zu werden“, sagt Wjatscheslaw Schapogalow, auch ein Architekt. „So

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09,
Stellv. Chefred. — 2-17-07,
Redaktionssekretär —
2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,
2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50,
Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro
2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

«ФРОЙНДАФТ»
ИНДЕКС 65414

Типография № 3 г. Целиноград.
УН 00246
Заказ № 2527